

RUBRIKEN

FOTOS

WETTER

MEIN AZ

Stolberger Wehr als Vorreiter bei Rettung von Pferden



Von: Dirk Müller

Letzte Aktualisierung: 16. Mai 2016, 16:14 Uhr

Stolberg. Der Hengst Sam ist verletzt und muss jetzt dringend in eine Tierklinik transportiert werden – eine Aktion, die lebensgefährlich sein kann. Sowohl für das Pferd, als auch für die Feuerwehrleute, die zur Rettung bereitstehen.



An dem Dummy Sam trainieren Führungskräfte der Stolberger Feuerwehr, wie Großtiere sicher für Zwei- und Vierbeiner geborgen und im Hänger verladen werden. Zum Beispiel ein Pferd ohne Verletzungsgefahr für alle Beteiligten zu drehen, üben die Kupferstädter Helfer beim Workshop mit dem zertifizierten Großtierretter Lutz Hauch. Foto: D. Müller

Denn „selbst ein gut ausgebildet und unter normalen Umständen ruhiges Pferd wird in einer Stresssituation nicht auf Menschen hören, sondern mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln um seine Freiheit oder sein Leben kämpfen“, erklärt Lutz Hauch. Bei dem Versuch etwa, einem hilflosen, im Graben liegenden Pferd zu helfen, würden Feuerwehrleute gefährlich nahe an rudernde Beine oder den um sich schlagenden Kopf geraten.

Diese Gefahren bestehen für die Stolberger Feuerwehrleute zunächst nicht, weil Sam ein 200 Kilogramm schwerer Pferde-Dummy aus Aldenhoven ist, den Hauch mitgebracht hat. Lebensgroß und mit beweglichen Gelenken. Die Feuerwehr der Kupferstadt hat Hauch mit Sam und samt Pferdeanhänger eingeladen, um die Führungskräfte der Hauptwache und der Löschgruppen der freiwilligen Kollegen in Sachen Großtierrettung weiterzubilden – und damit eine Vorreiterrolle in der gesamten Bundesrepublik einzunehmen: Lutz Hauch ist selbst ehemaliger Berufsfeuerwehrmann und Rettungsassistent, vor allem aber der bislang einzige zertifizierte Großtierretter Deutschlands.

„Während in England, in der Schweiz, in Australien und in den USA Spezialteams für Großtierrettung schon länger zum Standard gehören, müssen Rettungskräfte in Deutschland im Einsatzfall meist noch improvisieren“, beschreibt Hauch und demonstriert in der theoretischen Einführung des Workshops den Kupferstädter Feuerwehrleuten anhand von Videoaufnahmen, was alles falsch laufen kann: Helfer und Tiere sind hohen Risiken ausgesetzt. In der Praxisübung leitet der Großtierretter die Feuerwehrleute an, wie Stress, Schmerzen und Gefahren vermieden werden – für Tier und Mensch.

Angefangen mit einer Teleskopstange, mit der sich ein Karabinerhaken mit Seil am Halfter des Pferdes anbringen lässt. Oder auch an einem Nasenring anderer Großtiere, denn „wenn ihr einen Stier einfangen wollt, müsst ihr dem Jungen ja nicht unbedingt vor den Füßen

herumlaufen“, sagt Hauch und verweist darauf, dass der Dummy-Hengst Sam nur ein Beispiel für zu rettende Großtiere sei. Gurte und so genannte Schleifplatten kommen zum Einsatz, um das Tier zu drehen und sicher in den Anhänger zu transportieren. Neben der Teleskopstange ist der Hirtenstab ein wichtiges Hilfsmittel. Mit ihm lassen sich zum Wohl der Retter Gurte, Schlaufen, Haken, Seile und mehr auf sichere Distanz am Tier anbringen, und der Hirtenstab mit Rundungen statt scharfen Kanten minimiert die Verletzungsgefahr für Pferd, Kuh und Co. ebenfalls.

Viel Landwirtschaft

Der Stolberger Feuerwehrchef Andreas Dovern bekräftigt, wie wichtig der Workshop für seine Leute sei: „Schutz und Rettung hören für uns ja nicht bei Zweibeinern auf, und Stolberg hat sowohl ländlich geprägte Stadtteile mit Landwirtschaft, als auch viele Reitställe.“

Hinzu kämen drei Reitturniere im Jahr, bei denen zahlreiche auswärtige Pferde in Stolberg aktiv seien. „Daher ist es für uns sehr gut, die ohnehin schon bestens ausgebildeten und hoch motivierten Feuerwehrleute auch für nicht alltägliche Einsätze zu trainieren und weiterzubilden.“ Besonders unter den Aspekten Sicherung für Tier und Mensch würden die Führungskräfte der Wehr als Multiplikatoren fungieren und das im Workshop Großtierrettung Erlernte und Geübte in die einzelnen Löschgruppen hineintragen.

Ein positives Fazit des Workshops zieht auch Michael Konrads, Pressesprecher der Feuerwehr: „Wir haben zunächst gesehen, wie man es besser nicht macht, und dann praktisch trainiert, wie Großtiere mit möglichst wenig Risiken für die Helfer und die Tiere gerettet werden“. Die erfolgreiche Schulung habe die Qualifikation der Feuerwehrleute in der Kupferstadt noch erhöht.